

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5362 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. [Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.] Einschluß-Nr. 170.

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekannt die Seite 80 Pfg. Erhöht wiederum 25 Pfg. Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 69.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. Februar

1895.

Nochmals das Duell.

Gegenüber der Forderung, daß der Zweikampf endgiltig so wohl aus der Krone wie aus der Gesellschaft entfernt werde, hört man gemeinlich den Einwand, daß das Duell zwar gegen die Religion, das Strafgesetz, die Vernunft verstoße, aber nur einmal ein notwendiges Uebel sei, das nicht entbehrt werden könne. Wenn das Duell beseitigt werde, so müßten sich die Sitten verschlechtern. Diese Auffassung ist zunächst geschichtlich gar nicht zu rechtfertigen; denn wie lange besteht überhaupt das Duell? Im Altertum hat man es nicht gekannt. Damals wußte man wohl von ritterlichen Kampfspielen, die damals übrigens den Sklaven überlassen wurden, oder von regelrechtem Zweikampf zwischen einzelnen Personen zu dem Zweck, das Schicksal zweier Heere zu entscheiden und den Mächtigsten im Großen zu vermeiden; aber jene Einrichtung, die man heute unter dem Duell versteht, war dem Alter vollkommen unbekannt. Im Mittelalter kamte man dann die Turniere, die mit dem Zweikampf im heutigen Sinne ebenfalls nichts gemein haben. Der Ritter ging aus, um seine Tapferkeit zu beweisen, er brach hier und dort Fangen; aber der Zweikampf zur Wiederherstellung verletzter Ehre war damals unbekannt. Neben dem Turnier gab es noch das Gottesurteil, das sich erst aus der Unvollkommenheit der Prognosemittel. Wenn der Ritter angeklagt war, so hielt ihm als letzte Meinung die Berufung an ein Gottesurteil übrig; er konnte kämpfen, und wenn er siegte, so galt er als entlastet, als freigesprochen, wie das Frauengericht von der Antichristen, eine Hege zu sein, befreit wurde, wenn es in das Wasser geworfen oder auf den Scheiterhaufen gebracht wurde und diese Proben lebend überwand. Auch in diesem Sinne hat das Duell heute keinerlei vernünftigen Sinn mehr; denn heute fällt es niemand ein, zu glauben, daß im Zweikampf immer der Schuldige befreit werde und der Unschuldige Sieger bleibe. In der heutigen Form, die französischen Kämpfer ist, besteht das Duell überhaupt erst seit dem sechzehnten oder siebzehnten Jahrhundert. Wenn man sich dahin der Ehremannt nicht nötig hatte, seine Ehre im Duell zu behaupten, weshalb sollte eine solche Notwendigkeit noch am Ende des neunzehnten Jahrhunderts vorliegen?

Eine treffende Aufklärung über den Zweikampf finden wir in dem weitverbreiteten Lehrbuch des Strafrechts von dem berühmten Professor Geheimrath Verner. Er sagt:

Das Duell ist nicht notwendig. Was man zu seiner Rechtfertigung sagt, ist unrichtig haltig.

Wird behauptet, die gerichtliche Genugthuung reiche für ein gutes Gehältnis nicht aus; so ist zu erwidern, daß die gerichtliche Verhandlung der Ehrenkämpfe nur mangelhafte Befriedigung bedürfen mochte, daß aber die Ehrenkämpfe der Adeligen, Offiziere und Studenten nicht rüder behandelt werden, als die Ehrenkämpfe anderer, nicht rüder ehrenwertiger Männer. Kann der Staatsanwalt gegen ihn, sich mit der gerichtlichen Entscheidung begnügen, so kann es sicherlich auch der Student, der erst Staatsanwalt werden soll. Die Vertheidiger des Duells berufen sich ferner auf die

zwingende Gewalt des Urtheils der Ständeausschüsse, das unter gewissen Umständen den Zweikampf gebieterisch fordere. Dies Urtheil sei vielleicht ein Vorurtheil, aber es existire nur einmal als eine mächtige Thatfache. Man müsse sich ihm fügen, wenn man nicht aller Gemeinschaft mit seinen Verursachern entzogen und seine Stellung aufgeben wolle.

Hieraus ist zu erwidern, daß kein Vorurtheil der Ständeausschüsse ein Recht hat, die bessere Ueberzeugung des Einzelnen niederzubrechen. Die Gründe gegen das Duell, und die Strafgesetze wider dasselbe sind kein Geheimniß. Wollten die Ständeausschüsse sich der Wahrheit nicht verschließen, so ist bereits genug über die Unhaltbarkeit des Duells geschrieben und gesprochen worden, um jeden denkenden Menschen zu überzeugen. Es ist die Aufgabe des Einzelnen, die stützliche Verweigerung gegen das Duell, dem Vorurtheil gegenüber, kräftig zu vertreten. Ein wahres Gefühl der Ehre muß dazu führen, daß man seine wohlgegründete persönliche Ueberzeugung nicht als Sklave des Herkommens und der Autorität eines Vorurtheils aufgibt, sondern daß man sie getrennt macht zur allmählichen Beseitigung des Vorurtheils.

Die Anwärter zerfallen in zwei Klassen: Ehrenmänner und Verächtliche. Aber bei jenen, noch bei diesen ist das Duell notwendig, mag man sich auf den Standpunkt des Verleibigten oder auf den Standpunkt des Verleibigten stellen. 1. Standpunkt des Verleibigten. Ist der Verleibigte ein Ehrenmann, so ist mit ihm eine Verständigung möglich. Er seine Verleibung zurücknehmen, sobald er sich von seinem Unrecht überzeugt. Die Verleibung kann hier nur aus einer augenblicklichen Aufregung hervorgegangen sein, die hernach einer ruhigeren Stimmung weicht; oder aus einem Mißverständniß, das sich lösen läßt. Der Verleibigte braucht also hier nicht zur Herausforderung zu schreiten. Ist der Verleibigte ein Verächtlicher, so ist zu erwägen, ob er sich von seinem Unrecht überzeugt hat. Die Verleibung kann hier nur aus einer augenblicklichen Aufregung hervorgegangen sein, die hernach einer ruhigeren Stimmung weicht; oder aus einem Mißverständniß, das sich lösen läßt. Der Verleibigte braucht also hier nicht zur Herausforderung zu schreiten.

2. Standpunkt des Verleibigers. Hat man einen Ehrenmann beleidigt, so ist man ihm eine Ehrenerklärung schuldig, hat aber nicht die Verpflichtung, ihn zum Krüppel zu machen oder zu tödten. Statt die Herausforderung anzunehmen, hat man hier offen und redlich Ehre zu geben, dem Ehre gebührt.

Hat man einen Verächtlichen beleidigt, so ist noch weniger einzulassen, weshalb man dessen Herausforderung annehmen sollte. Ist der Verleibigte wirklich der Nichtswürdige, als den ihn die als Verleibung aufgekommenen Anfeuerung betrachtet, so kann man sehr wohl in der Exceptio veritas ludere.

Solche allgemeine Erwägungen müssen den Gesetzgeber hier, wie überall, in seinen gesetzlichen Bestimmungen leiten, und es geht seine größere Pflicht, als wenn man, dem gegenüber einzelne eigentümlich geladete Fälle hervorhebt, in denen das Duell doch wohl nicht ganz überflüssig ist.

Wir fügen hinzu, daß das preussische allgemeine Landrecht das Duell mit dem Schwerte und mit dem Rabe droht. Das Wüthig des Entschlossenen sollte an einen Schandspieß gekettet werden. Selbst dann, wenn seine Tödtung erfolgt

war, sollte auf zehnjährige bis lebenslängliche Festungshaft, Verlust des Adels und der Ehrenrechte erkannt werden. Im ähnlichen Sinne haben sich nicht wenige Kämpfer aus dem Geschlecht der Hofensperger ausgesprochen. Der Große Kurfürst bedrohte ebenfalls die Duellanten mit dem Galgen. Sehr hart waren die Strafen auch unter Friedrich Wilhelm IV., während der alte Fritz meinte, man müsse einen internationalen Fünfzehnpfennig annehmen, um überal das Duell auszuwischen. Uebertriebene Strafen dem Duell gegenüber hat sich nirgends als zweckmäßig erwiesen, weil sich gerade hier zeigte, daß die Abschreckungstheorie im Strafrecht herzlich wenig Beachtung hat. Sie wirkt nicht. Je drastischer die Strafen erscheinen, um so häufiger tritt die Begnadigung ein. In neuerer Zeit allerdings ist man gerade nach dieser Richtung zu weit gegangen. Bei der Behandlung des Duells waltet eine solche Milde, daß man nicht mehr die Empfindung hat, der Staat verurtheile streng diese Verbrechen, sondern er entschuldige es vielmehr und finde sich bei der Strafe nur der Form nach mit dem öffentlichen Gewissen an. Wenn hier Wandel geschaffen wird, so wird man das für sehr richtig halten. Allein mehr als Gehege wirken die Sitten, und deshalb können wir nur wiederholen, es müßte dem Duell einerseits durch Ehrengerichte, deren Autorität niemand bezweifeln könnte, Abbruch geschehen, durch Ehrengerichte, die unter keinen Umständen ein Duell verbieten oder zulassen dürfen, und andererseits durch die Verbannung des Duells aus der Arme, eine Maßregel, die um so leichter ist, als sie in England längst erfolgreich durchgeführt ist. Kämpft man einmal für Religion, Sitten und Ordnung, dann muß man auch dem Duell gegenüber Ernst machen und darf auch hier nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Das Duell ist eines civilisirten Staates unwürdig. Wer dazu beiträgt, diesen liebreich des Mittelalters aus der Welt zu schaffen, der macht sich um die Gerechtigkeit und Religion verdient und entsieht gerade den Unmuthpartei eine der wirksamsten Waffen gegen die heutige Gesellschaft.

Deutsches Reich.

Sofort- und Personalnachrichten.

Berlin, 9. Febr. Heute nachmittag begab sich der Kaiser nach Potsdam, um an dem Diesmal bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß teilzunehmen, welches alljährlich am 9. Februar zur Feier des Tages stattfindet, an welchem er im Jahre 1869 als Prinz Wilhelm in die Arme eingetretten ist.

Am Mittage des Kaisers hat sich gestern Hofmarschall von Goltz nach Petersburg begeben, um dem russischen Kaiserpaar das Hochzeitsgeschenk von Kaiser zu überbringen. Dasselbe besteht in einem solbaren Zafelreise, angefertigt in der königl. Porzellan-Manufaktur nach den Modellen, welche König Friedrich der Große für das Neue Palais anfertigen ließ.

Der Kaiser verließ dem japanischen Gesandten Noki das Großkreuz des Hofen Ordens.

Konigs, 9. Febr. Die Kaiserin Friederich hat sich das in Hofmarschall verweilende Prinzeßin Viktoria eingeladen, sie am

sonntags. Der herrliche Bräutigam! Wie oft wird er jetzt glücklich an die „Donauwelle“ denken.

Es war dann von Martha, daß sie den guten Junges hatte ablaufen lassen. Er war doch eine recht gute Partie. Ein Studium hatten die Bekanntschaft nicht zugelassen — so war er damals mit dem fünfjährigen-Jugendling abgegangen und aus ureigenem Neigung Handwerker, Mechaniker, geworden. Er verbrachte nun schon seit Jahren die Woche etwa 50 Mark. Das ist doch hübsch! Und warum war er auch; es konnte gar nicht lange dauern, so hatte er eine eigene Werkstatt. Und dabei war er ein freizübiger, goldener Mensch, der eine Frau nur glücklich machen konnte. Aber das sagt nur weiteren jungen Mädchen — zehnmal, hundertmal! Sie machen die Augen nicht auf; sie träumen sich in den Himmel und warten auf einen Märchenprinzen! Das junge Herz will eben nur die stürmische, jauchende Liebe, die wie ein Blitz in den Seelenkreis zuckt und die Sinne mit jäher Wonne füllt. Erst der reifere Mensch begreift die köstliche stille Liebe, die langsam, langsam wächst, einem Baumreis gleich; und die stark wird und mächtig wie das Reislein, wenn es zur Höhe sich breitet.

Martha liebte ja den andern, um dessenwillen sie Freund Walde den Abschied gegeben, ebenfalls nicht. Er war ihr im Augenblicke nur lieber, weil er zierlicher, lustiger, unterhaltsamer und feiner im Ansehen und im Umgang war, als der plumpe Richard. Sie hatte Herrn Felix Teichmann in der vorigen Woche auf einem „Kränzchen“ kennen gelernt. Er war in einem großen Konfektionsgeschäft angeestellt, trug eine Zettler, eine rote Kravatte, gelbe Handschuhe, spitze Lackschuhe, roch auf sechs Schritte nach Parfüm und Bonade, plauderte sehr lebhaft und anregend und war im übrigen der lustigste Mensch von der Welt. Er machte der kleinen Martha ungenehmig ausfüllend den Hof, sagte ihr die süßesten Schmeicheleien und überhäufte sie mit Aufmerksamkeiten. Dann brachte er sie, hieher plaudernd, heim. Am nächsten Tage erhielt Martha „anonym“ ein Rosenbouquet und einen Parquetplatz für's Festspieltheater. Sie verrieth den Geber. Sie hatte Herrn Felix ja erzählt, daß sie entsetzlich gerne ins Theater ginge; aber das war ein so kleines Vergnügen. Sie ging hin. Sie konnte das kleine Bouquet nicht verfallen lassen; das war unartig gewesen. Weiter sagte sie sich nichts. — Nach Schluß der Vorstellung ließ sie drängen vor'm Theater Herrn Felix vor. Sie dankte sich und nahm auch dann einigem Bedauern seine Einladung zu einem kleinen Weihnachtsmahl bei sich an. Was dachte das? Herr Felix war ja so fein und zurückhaltend. Und sie war noch nie in einem feineren Restaurant gewesen. Wie hatte sie die Damen oft bemerkt, die sich da nach Persengestir bestellten konnten. Und wie man

„Donauwelle.“

[Maximilien verboten.]

Berliner Bild von Victor von Kohlenegg.

„Und — Sie halten's nun mit ihm?“ fragte er stehend, und sein trauer Gesicht brannte vor Verlegenheit und verhaltenen Aufregung.

„Ja!“ sagte sie trotzig und sah auf die Straße.

Da stand er eine Weile lang schweigend vor ihr, nach Worten ringend; seine großen, harten Hände nestelten unruhig an Ufsherte und Wäsche herum. „Wödtens Sie's nie beramen, Fräulein Martha.“ sagte er dann mit unsicherer Stimme. Er schwieg wieder; aber er wandte sich noch nicht zum Gehen. In seinen guten grauen Augen leuchtete es, als trüge er noch eine wichtige Mitteilung auf dem Herzen. Und endlich kam es ungeschickt, raus von seinen Lippen: „Es geht nicht ja nichts an Fräulein Martha; aber weil ich doch Ihr Freund gewesen bin, so — so möcht' ich's Ihnen doch sagen.“

Vertrauen Sie Ihrem neuen Freunde nicht allzu sehr. Man muß heututage vorsichtig sein; nur wenige meinen's ehrlich. Und — und wenn die jungen Leute ein Mädchen finden lassen, dann ist das das Schlimmste nicht. Die — die Damen.“ Er konnte nicht deutlicher sein vor Scham und Entrüstung; seine großen Hände ballten sich krausfahrig, und sein Auge blinnte wie bedrückt auf das regungslos am Fenster stehende Mädchen.

Martha änderte auch jetzt ihre träge Haltung nicht. Sie war nur tot geworden, und eine Unmuthschale stand zwischen ihren feinen Brauen. „Ich bin doch kein Kind“, sagte sie leise.

Er redete seine eilige Geheiß verlegt auf. „Nehmen Sie's nicht über; ich meine es nur treu und gut.“ „Aa dann... dann adieu!“ Er blieb noch eine Weile lang stehen, wartend.

„Adeu“, sagte sie, ohne anzublicken.

Da ging er mit harten Schritten aus dem Stübchen.

Nun hob Martha doch das ammutige Köpfchen; eine leise Angst besaß sie. Er hatte es so treu mit ihr gemeint, auf seine konnte sie stets bauen. — Und sie fand doch allein in der Welt. Sie fühlte sich ein wenig verlassen, halbtot, da er großem von ihr gegangen war.

Was es recht, daß sie ihn so von sich gelassen? ... Er war gewiß ein guter, treuer Mensch; er war auch nicht häßlich; und er meinte es zweifellos ehrlich mit ihr und hatte auch sein gutes Ansinnen. Aber er war so plump, so eckig, so gar nicht ein bißchen fein und weltlich; immer dachte er nur an seine Arbeit und an's Sparen. Aja; sie hatte ihn ganz genau ... aber lieben — nein! ... Sie tippte mit ihrer

Hüßigkeit auf den Boden und sah träumerisch in die Dämmerung. ... Lieben am man nur einen feinen, sich zart gebenden Menschen; nicht so — so einen Klotz!

Sie stand unruhig auf, betrachtete sich trübsinnig eine Weile lang im Spiegel und hakte sich dann allerlei bunten Tand an die Brust und ins Haar. Es war ja Sonntag.

Martha Wälsch stand allein in der Welt. Ihr Vater, der ein kleiner Beamter gewesen, war längst tot, und die Mutter starb vor zwei Jahren. Sie hatte das sogenannte Damenschneidern erlernt, war recht geschickt und verdiente sich deshalb einen reichlichen Unterhalt. Martha war nicht ungeliebt; sie hatte die Töchterliche bis zu ihrer Einsegnung besucht; sie spielte ganz nett Klavier — aber sie besaß zwei Fehler: sie war in nativer Weise eitel und vernügnungsgierig und deshalb, wenns darauf ankam, leichtsinnig wie ein Kind. Das sind ja viele Mädchen, wenn sie hübsch und jung sind, und das Leben macht sie mit der Zeit und immerlicher still und vernünftig. Doch gar manchem hübschen, jungen Dinge werden jene Schwächen auch mehr oder minder verhängnisvoll.

Sie meinten, es wäre wunderbar, daß sich der erste, kühnere Richard Walle so wenig zu der kleinen Kette hingezogen fühlte — er gäbe doch immer zu etwas auf ängstern Schein? ... Ja, die Liebe nicht aber oft die schönsten Grundzüge zu Schanden.

Er hatte sich einmal in das zierliche, hübsche, sonnige Kind verzückt — und nun lag er fest mit der ganzen Befarlichkeit seines konzentrierten Wesens. Er wußte nun auch, daß Martha im Grunde ein freizübiger, feiliges und langes Wädel war, und daß bereit willige Schwächen nur äußerlich sind und unter dem Einflusse eines liebevollen, sichtigen Gattens verschwinden. So ließ er sie bis vor Kurzem lächelnd gewähren.

Der gute Richard hatte eigentlich nie rechte Mühsicht auf Gegenseitigkeit gehabt. Die zierliche Martha behandelte ihn fast stets nur zurankundschmeicheln — wie ebenfalls einen gutmüthigen, brunnigen Duff. Aber er war ebenfalls ein Kind, und so hoffte er ... und sah oft während seiner Feiertunden in dem Stübchen des geliebten Mädchens und plauderte bei dem flüchtigen Nähergehören oder kuschelte dem lustigen Klavierspiele des Kindes — es fand so ein altes Tuschelieder im Zimmer. Da hätte ja lieber eine, geliebte, Weibchen gehört; aber die hübsche Martha war selber. Ein hohes Wädel, das war ihr die liebste Musik; besonders die „Donauwelle“. Sie konnte sie immer wieder spielen. Und dann schen er unruhig Gedanken fließ, als ob die seine Gestalt drücken am Klavier wie zitternde vor Lust, als ob die zierlichen Hüßchen im Takte zuckten. Da überließ ihr oft ein süßer Schauer, und er wünschte sich, taugen zu können. Es mußte ja eine Lust sein, sich mit diesem graziosen, feurigen Mädchen in einem prächtigen Wädel zu

Paul Sehauseil & Co.

Bankgeschäft
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.
Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen. (Depositen).
An- und Verkauf von Werthpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.
Wechsel-Verkaufungs-Controle.
Einfösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung
von 3 1/2% auf Acker- und 4% auf Stadt-Hypothek.
Kapitalisten werden Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin

GEBR. BETHMANN, HALLE a/S. Grosse Steinstr. 79/80

Elegantes Lager Solide Waaren. Reelle Bedienung

Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Auszubereitungszeitung (sechsfacher Monatsschrift).
Prospecte durch die Direction.

PATENTE
aller Länder besorgt
ROSSOWSKI Ingenieur
wissenschaftlicher Assistent
an der technischen Hochschule Berlin.
Berlin, Potsdamerstr. 3.

Patent-, Winter- und Markenlachen erledigt prompt, tadelmäßig und billig.
R. Dreyer, Uuhalter Str. 8.

PATENTE
OTTOMAR R. SCHULZ
Berlin W 34.

H. R. Heinicke
Errichtet runde Schornsteine aus gusseisernen wetterbeständigen u. sturmfestem radial-blechernen. Führt Dampfesselen aus. Giebt durch hiesige geübte Leute aus. Liefert runde verzehrende Boote, Alu-Boiler, Prospector, Auswärtige Boote, höchsten Schornstein der Höhe von 10 u. höher ausgeführt.
Wilmshofplatz 7.
Fernsprecher 428.
Specialgeschäft für Fabrik-schornsteinbau und Dampfmaschinen-Einrichtungen.

Zimmerlosets, Dampfbadapparate, Dampfboiler, Badewannen, Große Kutschwagen.
M. König Nachf.
G. Schubert,
Haldenslebenstr. 8/9.

Pianos
Kreuz- Eisenbau, von 850 Mark an. Ohne Anzahlung à 15 Mk. monatlich. Kostenfrei wöch. Probieren. (ad)
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Kisten
aller Gattungen liefert in Wagenladungen u. Stückgut-Sendungen zu billigsten Preisen.
C. Leibe,
Delse in Thüringenwald,
Köthen u. Holzmannenstraße. (ad)

Alle **Bettfedern** werden gereinigt und wie neu durch **H. Dunkel's Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** nach neuestem u. bestem System.
Durch **Kaulenbera 4.** (c)

Reizende **Loden-Neuheiten**
für Damen, sowie die bisher gelieferten misserthafte Waaren verleierte (refo. b. Zugabe aller Wollfäden die Zähr. Wollw. Industrie Wörth. Große Sommer-Collection in Halle. L. Gauerforth, Sandbuckstrasse 21. 11. (ad)

Schuh-Reparatur.
Ausführung in feinerem Stile. Sofortige Lieferung. Spätestens in einem Tage. (c)
Tägl. Fertigstellung 30-40 Paar.
Josef Altmann,
Breitestr. 3.
Schnell-Reparatur-Anstalt.
Herren-Wäsche-Fabrik u. Versand-Geschäft
J. L. Fath, Berlin S.,
26 Kommandantenstr. 26.
empfehle seine durch tadellofen Sitz u. höchste Haltbarkeit allgemein beworbenen Robefabrik-Eberbeiden mit 3.50, 4.00, 5.00. Fragen u. Aufschreiben in den neuesten, Heißdampfen Hocons, sowie Taschentücher, Nachtbeiden, Chemisches, Tricotagen u. Cravatten. Vorbeugend liefere vorzüglich verarbeitete groß und fein. Anträge v. Wif. 20 an vorzuziehen.

Anzugstoffe!
Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben. Billig und feine farbige Damendüchse zu eleganten Brautmodellen und Regenmänteln verarbeitete billig, auch einzelne Meter. Vorbeugend!

Max Niemer, Sommerfeld, N. 2.
Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Oskar Eulig, Berlin S., Dringensstr. 16. verleierte gegen höchsten Preis (auch unter 10 Mk.) garant. neue verarbeitete Bettfedern, b. Wif. 35 Pf. Halbbaumw. Wif. 1.25 h. weisse Halbbaumw. b. Wif. 1.25 verarbeitete Lammw. b. Wif. 2.50.
Von diesen Waaren genügen 8 Pfund zum größten Oberbett. Verwendung mit nicht bedeckt.

Kaffeemüller von 2-15 Kilo liefert billigt bei Befestigung solider Waare u. tadellofen Braudes. Preisconrannte finden hierunter. **F. Schneider, Schloßmüller, Eichert.** (ad)

Franz Schneider
Bildhauer
Leipzig, Weststr. 49 u. 51,
Hoflieferant Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen und Ihrer K. K. Majestät der Kaiserin Augusta, Königin von Preussen
empfiehlt seine Ausstellung
echt ostindischer Teppiche
in allen Grössen zu sehr billigen Preisen.

Erstheint *** Die Erben *** nur diesmal

bed verarbeiteten, sämtlich bekannten Patent-Silber-Bleche-Hochleistungen H. G. Schubert beauftragten mit, hat noch vorhandene Lager moderner „Bienen-Waaren-Bleche“ (sämmtlich zu verarbeiteten, weshalb ich dieselbe zu folgenden löblichen Preisen in einzelnen 1/2, 2/3, 3/4, 4/5, 5/6, 6/7, 7/8, 8/9, 9/10, 10/11, 11/12, 12/13, 13/14, 14/15, 15/16, 16/17, 17/18, 18/19, 19/20, 20/21, 21/22, 22/23, 23/24, 24/25, 25/26, 26/27, 27/28, 28/29, 29/30, 30/31, 31/32, 32/33, 33/34, 34/35, 35/36, 36/37, 37/38, 38/39, 39/40, 40/41, 41/42, 42/43, 43/44, 44/45, 45/46, 46/47, 47/48, 48/49, 49/50, 50/51, 51/52, 52/53, 53/54, 54/55, 55/56, 56/57, 57/58, 58/59, 59/60, 60/61, 61/62, 62/63, 63/64, 64/65, 65/66, 66/67, 67/68, 68/69, 69/70, 70/71, 71/72, 72/73, 73/74, 74/75, 75/76, 76/77, 77/78, 78/79, 79/80, 80/81, 81/82, 82/83, 83/84, 84/85, 85/86, 86/87, 87/88, 88/89, 89/90, 90/91, 91/92, 92/93, 93/94, 94/95, 95/96, 96/97, 97/98, 98/99, 99/100, 100/101, 101/102, 102/103, 103/104, 104/105, 105/106, 106/107, 107/108, 108/109, 109/110, 110/111, 111/112, 112/113, 113/114, 114/115, 115/116, 116/117, 117/118, 118/119, 119/120, 120/121, 121/122, 122/123, 123/124, 124/125, 125/126, 126/127, 127/128, 128/129, 129/130, 130/131, 131/132, 132/133, 133/134, 134/135, 135/136, 136/137, 137/138, 138/139, 139/140, 140/141, 141/142, 142/143, 143/144, 144/145, 145/146, 146/147, 147/148, 148/149, 149/150, 150/151, 151/152, 152/153, 153/154, 154/155, 155/156, 156/157, 157/158, 158/159, 159/160, 160/161, 161/162, 162/163, 163/164, 164/165, 165/166, 166/167, 167/168, 168/169, 169/170, 170/171, 171/172, 172/173, 173/174, 174/175, 175/176, 176/177, 177/178, 178/179, 179/180, 180/181, 181/182, 182/183, 183/184, 184/185, 185/186, 186/187, 187/188, 188/189, 189/190, 190/191, 191/192, 192/193, 193/194, 194/195, 195/196, 196/197, 197/198, 198/199, 199/200, 200/201, 201/202, 202/203, 203/204, 204/205, 205/206, 206/207, 207/208, 208/209, 209/210, 210/211, 211/212, 212/213, 213/214, 214/215, 215/216, 216/217, 217/218, 218/219, 219/220, 220/221, 221/222, 222/223, 223/224, 224/225, 225/226, 226/227, 227/228, 228/229, 229/230, 230/231, 231/232, 232/233, 233/234, 234/235, 235/236, 236/237, 237/238, 238/239, 239/240, 240/241, 241/242, 242/243, 243/244, 244/245, 245/246, 246/247, 247/248, 248/249, 249/250, 250/251, 251/252, 252/253, 253/254, 254/255, 255/256, 256/257, 257/258, 258/259, 259/260, 260/261, 261/262, 262/263, 263/264, 264/265, 265/266, 266/267, 267/268, 268/269, 269/270, 270/271, 271/272, 272/273, 273/274, 274/275, 275/276, 276/277, 277/278, 278/279, 279/280, 280/281, 281/282, 282/283, 283/284, 284/285, 285/286, 286/287, 287/288, 288/289, 289/290, 290/291, 291/292, 292/293, 293/294, 294/295, 295/296, 296/297, 297/298, 298/299, 299/300, 300/301, 301/302, 302/303, 303/304, 304/305, 305/306, 306/307, 307/308, 308/309, 309/310, 310/311, 311/312, 312/313, 313/314, 314/315, 315/316, 316/317, 317/318, 318/319, 319/320, 320/321, 321/322, 322/323, 323/324, 324/325, 325/326, 326/327, 327/328, 328/329, 329/330, 330/331, 331/332, 332/333, 333/334, 334/335, 335/336, 336/337, 337/338, 338/339, 339/340, 340/341, 341/342, 342/343, 343/344, 344/345, 345/346, 346/347, 347/348, 348/349, 349/350, 350/351, 351/352, 352/353, 353/354, 354/355, 355/356, 356/357, 357/358, 358/359, 359/360, 360/361, 361/362, 362/363, 363/364, 364/365, 365/366, 366/367, 367/368, 368/369, 369/370, 370/371, 371/372, 372/373, 373/374, 374/375, 375/376, 376/377, 377/378, 378/379, 379/380, 380/381, 381/382, 382/383, 383/384, 384/385, 385/386, 386/387, 387/388, 388/389, 389/390, 390/391, 391/392, 392/393, 393/394, 394/395, 395/396, 396/397, 397/398, 398/399, 399/400, 400/401, 401/402, 402/403, 403/404, 404/405, 405/406, 406/407, 407/408, 408/409, 409/410, 410/411, 411/412, 412/413, 413/414, 414/415, 415/416, 416/417, 417/418, 418/419, 419/420, 420/421, 421/422, 422/423, 423/424, 424/425, 425/426, 426/427, 427/428, 428/429, 429/430, 430/431, 431/432, 432/433, 433/434, 434/435, 435/436, 436/437, 437/438, 438/439, 439/440, 440/441, 441/442, 442/443, 443/444, 444/445, 445/446, 446/447, 447/448, 448/449, 449/450, 450/451, 451/452, 452/453, 453/454, 454/455, 455/456, 456/457, 457/458, 458/459, 459/460, 460/461, 461/462, 462/463, 463/464, 464/465, 465/466, 466/467, 467/468, 468/469, 469/470, 470/471, 471/472, 472/473, 473/474, 474/475, 475/476, 476/477, 477/478, 478/479, 479/480, 480/481, 481/482, 482/483, 483/484, 484/485, 485/486, 486/487, 487/488, 488/489, 489/490, 490/491, 491/492, 492/493, 493/494, 494/495, 495/496, 496/497, 497/498, 498/499, 499/500, 500/501, 501/502, 502/503, 503/504, 504/505, 505/506, 506/507, 507/508, 508/509, 509/510, 510/511, 511/512, 512/513, 513/514, 514/515, 515/516, 516/517, 517/518, 518/519, 519/520, 520/521, 521/522, 522/523, 523/524, 524/525, 525/526, 526/527, 527/528, 528/529, 529/530, 530/531, 531/532, 532/533, 533/534, 534/535, 535/536, 536/537, 537/538, 538/539, 539/540, 540/541, 541/542, 542/543, 543/544, 544/545, 545/546, 546/547, 547/548, 548/549, 549/550, 550/551, 551/552, 552/553, 553/554, 554/555, 555/556, 556/557, 557/558, 558/559, 559/560, 560/561, 561/562, 562/563, 563/564, 564/565, 565/566, 566/567, 567/568, 568/569, 569/570, 570/571, 571/572, 572/573, 573/574, 574/575, 575/576, 576/577, 577/578, 578/579, 579/580, 580/581, 581/582, 582/583, 583/584, 584/585, 585/586, 586/587, 587/588, 588/589, 589/590, 590/591, 591/592, 592/593, 593/594, 594/595, 595/596, 596/597, 597/598, 598/599, 599/600, 600/601, 601/602, 602/603, 603/604, 604/605, 605/606, 606/607, 607/608, 608/609, 609/610, 610/611, 611/612, 612/613, 613/614, 614/615, 615/616, 616/617, 617/618, 618/619, 619/620, 620/621, 621/622, 622/623, 623/624, 624/625, 625/626, 626/627, 627/628, 628/629, 629/630, 630/631, 631/632, 632/633, 633/634, 634/635, 635/636, 636/637, 637/638, 638/639, 639/640, 640/641, 641/642, 642/643, 643/644, 644/645, 645/646, 646/647, 647/648, 648/649, 649/650, 650/651, 651/652, 652/653, 653/654, 654/655, 655/656, 656/657, 657/658, 658/659, 659/660, 660/661, 661/662, 662/663, 663/664, 664/665, 665/666, 666/667, 667/668, 668/669, 669/670, 670/671, 671/672, 672/673, 673/674, 674/675, 675/676, 676/677, 677/678, 678/679, 679/680, 680/681, 681/682, 682/683, 683/684, 684/685, 685/686, 686/687, 687/688, 688/689, 689/690, 690/691, 691/692, 692/693, 693/694, 694/695, 695/696, 696/697, 697/698, 698/699, 699/700, 700/701, 701/702, 702/703, 703/704, 704/705, 705/706, 706/707, 707/708, 708/709, 709/710, 710/711, 711/712, 712/713, 713/714, 714/715, 715/716, 716/717, 717/718, 718/719, 719/720, 720/721, 721/722, 722/723, 723/724, 724/725, 725/726, 726/727, 727/728, 728/729, 729/730, 730/731, 731/732, 732/733, 733/734, 734/735, 735/736, 736/737, 737/738, 738/739, 739/740, 740/741, 741/742, 742/743, 743/744, 744/745, 745/746, 746/747, 747/748, 748/749, 749/750, 750/751, 751/752, 752/753, 753/754, 754/755, 755/756, 756/757, 757/758, 758/759, 759/760, 760/761, 761/762, 762/763, 763/764, 764/765, 765/766, 766/767, 767/768, 768/769, 769/770, 770/771, 771/772, 772/773, 773/774, 774/775, 775/776, 776/777, 777/778, 778/779, 779/780, 780/781, 781/782, 782/783, 783/784, 784/785, 785/786, 786/787, 787/788, 788/789, 789/790, 790/791, 791/792, 792/793, 793/794, 794/795, 795/796, 796/797, 797/798, 798/799, 799/800, 800/801, 801/802, 802/803, 803/804, 804/805, 805/806, 806/807, 807/808, 808/809, 809/810, 810/811, 811/812, 812/813, 813/814, 814/815, 815/816, 816/817, 817/818, 818/819, 819/820, 820/821, 821/822, 822/823, 823/824, 824/825, 825/826, 826/827, 827/828, 828/829, 829/830, 830/831, 831/832, 832/833, 833/834, 834/835, 835/836, 836/837, 837/838, 838/839, 839/840, 840/841, 841/842, 842/843, 843/844, 844/845, 845/846, 846/847, 847/848, 848/849, 849/850, 850/851, 851/852, 852/853, 853/854, 854/855, 855/856, 856/857, 857/858, 858/859, 859/860, 860/861, 861/862, 862/863, 863/864, 864/865, 865/866, 866/867, 867/868, 868/869, 869/870, 870/871, 871/872, 872/873, 873/874, 874/875, 875/876, 876/877, 877/878, 878/879, 879/880, 880/881, 881/882, 882/883, 883/884, 884/885, 885/886, 886/887, 887/888, 888/889, 889/890, 890/891, 891/892, 892/893, 893/894, 894/895, 895/896, 896/897, 897/898, 898/899, 899/900, 900/901, 901/902, 902/903, 903/904, 904/905, 905/906, 906/907, 907/908, 908/909, 909/910, 910/911, 911/912, 912/913, 913/914, 914/915, 915/916, 916/917, 917/918, 918/919, 919/920, 920/921, 921/922, 922/923, 923/924, 924/925, 925/926, 926/927, 927/928, 928/929, 929/930, 930/931, 931/932, 932/933, 933/934, 934/935, 935/936, 936/937, 937/938, 938/939, 939/940, 940/941, 941/942, 942/943, 943/944, 944/945, 945/946, 946/947, 947/948, 948/949, 949/950, 950/951, 951/952, 952/953, 953/954, 954/955, 955/956, 956/957, 957/958, 958/959, 959/960, 960/961, 961/962, 962/963, 963/964, 964/965, 965/966, 966/967, 967/968, 968/969, 969/970, 970/971, 971/972, 972/973, 973/974, 974/975, 975/976, 976/977, 977/978, 978/979, 979/980, 980/981, 981/982, 982/983, 983/984, 984/985, 985/986, 986/987, 987/988, 988/989, 989/990, 990/991, 991/992, 992/993, 993/994, 994/995, 995/996, 996/997, 997/998, 998/999, 999/1000, 1000/1001, 1001/1002, 1002/1003, 1003/1004, 1004/1005, 1005/1006, 1006/1007, 1007/1008, 1008/1009, 1009/1010, 1010/1011, 1011/1012, 1012/1013, 1013/1014, 1014/1015, 1015/1016, 1016/1017, 1017/1018, 1018/1019, 1019/1020, 1020/1021, 1021/1022, 1022/1023, 1023/1024, 1024/1025, 1025/1026, 1026/1027, 1027/1028, 1028/1029, 1029/1030, 1030/1031, 1031/1032, 1032/1033, 1033/1034, 1034/1035, 1035/1036, 1036/1037, 1037/1038, 1038/1039, 1039/1040, 1040/1041, 1041/1042, 1042/1043, 1043/1044, 1044/1045, 1045/1046, 1046/1047, 1047/1048, 1048/1049, 1049/1050, 1050/1051, 1051/1052, 1052/1053, 1053/1054, 1054/1055, 1055/1056, 1056/1057, 1057/1058, 1058/1059, 1059/1060, 1060/1061, 1061/1062, 1062/1063, 1063/1064, 1064/1065, 1065/1066, 1066/1067, 1067/1068, 1068/1069, 1069/1070, 1070/1071, 1071/1072, 1072/1073, 1073/1074, 1074/1075, 1075/1076, 1076/1077, 1077/1078, 1078/1079, 1079/1080, 1080/1081, 1081/1082, 1082/1083, 1083/1084, 1084/1085, 1085/1086, 1086/1087, 1087/1088, 1088/1089, 1089/1090, 1090/1091, 1091/1092, 1092/1093, 1093/1094, 1094/1095, 1095/1096, 1096/1097, 1097/1098, 1098/1099, 1099/1